

kurz notiert

Frühe naturwissenschaftliche Bildung

Erstmals in Deutschland werden in zwei auf drei Jahre angelegten interdisziplinären Studien die Wirkungen früher naturwissenschaftlicher Bildung auf Ebene der Kinder erforscht. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ fördert das Forschungsvorhaben mit dem BMBF, der Baden-Württemberg Stiftung und der Siemens Stiftung. Die Studien werden von interdisziplinär aufgestellten Forschergruppen aus Psychologie, Didaktik der Naturwissenschaften, Pädagogik und Bildungsforschung in fachlicher Kooperation durchgeführt. Prof. Ilonca Hardy von der Goethe-Universität gehört zu den Forscherinnen des Projekts EASI Science (Early Steps Into Science). UR

Mentoring für Doktorandinnen und weibliche Postdocs

Bis 31. Mai 2014 bewerben und in das Programm 2014 einsteigen! Engagierte Wissenschaftlerinnen werden durch SciMento in der besonders entscheidenden Phase der Promotion und Postdoc-Zeit in ihrer Karriereentwicklung gefördert: durch andere Doktorandinnen und Postdocs (Peermentoring) und gleichzeitig durch erfahrene Professorinnen und Professoren. SciMento-hessenweit bietet eine hervorragende Plattform für intensives Networking. Das zweijährige Mentoring richtet sich an Doktorandinnen und Postdocs der fünf hessischen Universitäten und den kooperierenden Forschungseinrichtungen. UR

➤ www.scimento.de

Diagnosen für seltene Erkrankungen

Das Projekt „Patienten ohne Diagnose – sehen, was andere nicht sehen“ des Frankfurter Referenzzentrums für Seltene Erkrankungen (FRZSE) erhält Fördermittel in Höhe von fast einer Viertelmillion Euro. Die Robert-Bosch-Stiftung fördert die anspruchsvolle Diagnosefindung für Menschen mit seltenen chronischen Erkrankungen. Der Förderzeitraum endet am 31. Dezember 2016. UR

Call for Papers: Studienkongress UNlversal, 15. Juli

Mit dem Studienkongress UNlversal im Rahmen des Projekts USE (=Universität Studieren/Studieren Erforschen) wird Lehrenden die Möglichkeit geboten, ihre Konzepte und Ergebnisse akademischer Lehre der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Studierende erhalten eine Plattform, ihre (Forschungs-)Ergebnisse zu präsentieren. Als gemeinsamer Gegenstand dient anlässlich des Jubiläums die Goethe-Universität selbst. Sie soll mit ihren Studierenden und Beschäftigten, Gebäuden und Grünflächen, Institutionen und sonstigen Gegebenheiten mit den jeweiligen Methoden und Fragestellungen des Faches in curricularen Lehrveranstaltungen

erforscht werden. Abstracts von etwa 1.000 Zeichen bis zum 4. Mai 2014 per E-Mail an haefner@em.uni-frankfurt.de mit dem Betreff: „UNlversal: Beitragseinreichung“. Vorlage unter: <http://use.uni-frankfurt.de/universal/beitragseinreichung>. UR

Ausschreibung: Nachwuchspreis

Der Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Nachwuchspreis wird einmal jährlich an promovierte Nachwuchswissenschaftler für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der biomedizinischen Forschung verliehen. Vorschläge werden ausschließlich in elektronischer Form (CD oder per E-Mail) bis zum 25. April 2014 erbeten (u.a. mit detaillierter Begründung, Schriftenverzeichnis, wichtigsten Publikationen und Curriculum Vitae). Bitte an den Vorsitzenden der Auswahlkommission: Prof. Dr. Robert Tampé, Institut für Biochemie, Goethe-Universität, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt. paul-ehrlich-nachwuchspreis@uni-frankfurt.de. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch den Stiftungsrat auf Vorschlag einer Auswahlkommission. UR

Informationen dazu erteilt: Christel Fäßler, Tel. (069) 798-17250, faessler@verwaltung.uni-frankfurt.de

Neues Ehrenmitglied des Physikalischen Vereins

Der Physikalische Verein hat die Ehrenmitgliedschaft an Johanna Stachel, Professorin für Experimental-Physik an der Universität Heidelberg und amtierende Präsidentin der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, verliehen. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Feierlichkeiten zum einhundertjährigen Bestehen der Goethe-Universität. Johanna Stachel forscht auf dem Gebiet exotischer Materiezustände, wie sie kurz nach dem Urknall geherrscht haben. Der 1824 gegründete Physikalische Verein gehört zu den Stiftern der Goethe-Universität. Bruno Deiss

Jubiläums-Alumni-Ball 2014

Die Vorbereitungen für den Jubiläums-Alumni-Ball 2014 am 19. Juli 2014 sind in vollem Gange. Die Goethe-Universität möchte in ihrem Jubiläumsjahr erneut ihren Alumni eine einzigartige Gelegenheit bieten, sowohl ihre Kommilitonen als auch ihre Dozenten und Professoren zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und sich einfach bei schwungvoller Musik und gutem Essen zu entspannen. Die Universität bieten ihren Gästen nicht nur eine besondere Küche, gute Weine und großartige Tombola-Preise, sondern auch die Möglichkeit, Musik unter freiem Himmel zu genießen. Bei der Bestellung der Ball-Karten bis zum 15. Mai 2014 gibt es einen Frühbucherrabatt. UR

Weitere Informationen unter
➤ www.alumni-ball.uni-frankfurt.de



Goethe, Deine Forscher Melanie Köhlmoos, Theologin

Foto: Lecher

Wer die persönliche Website von Melanie Köhlmoos besucht, die seit dreieinhalb Jahren als Professorin für evangelische Theologie an der Goethe-Universität forscht und lehrt, der liest dort beinahe als Erstes ein Zitat aus den biblischen Sprüchen Salomos: „Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit.“ Sofort stellt Köhlmoos klar: „Das soll nicht abschreckend wirken. Zur Weisheit zählte im Alten Testament auch das, was wir heute als Wissenschaft bezeichnen, und wenn der Verfasser hier von Gottesfurcht spricht, dann geht er schlicht davon aus, dass es noch etwas Größeres gibt als den Menschen selbst. Wenn man nun Wissenschaftler, Wissenschaftlerin wird, ist das so ähnlich, wie wenn man sich der Kunst zuwendet. Man verpflichtet sich einer Sache, die einen ge- oder vielmehr berufen hat. Und nicht nur am Anfang des wissenschaftlichen Weges sollte stets die Einsicht stehen, dass das eigene Wissen begrenzt ist, so wie das einige hundert Jahre nach Salomo auch Sokrates festgestellt hat.“

Ihr eigener wissenschaftlicher Weg begann vor fast dreißig Jahren an der Universität Hamburg: „Seit ich im ersten Semester anfang, Hebräisch zu lernen, hat mich das Alte Testament gefesselt. Ich bin dann sozusagen dabei, oder besser gesagt: daran hängen geblieben.“ Köhlmoos wurde in Hamburg mit einer Arbeit über das Buch Hiob promoviert und habilitierte sich in Göttingen mit einer Schrift über die biblische Stadt Bet-El. Ihr wissenschaftlicher Weg führte sie dann unter anderem zu Lehraufträgen und Vertretungen in Bielefeld und in München, und inzwischen ist sie sich sicher: „Für Traditions-Universitäten in kleinen Studentenstädten bin ich nicht gemacht. An jüngeren Unis und in Großstädten fühle ich mich einfach wohler, daran bin ich seit meiner eigenen Studienzeit gewöhnt.“

Altes Testament: Auch Literaturliebhaber kommen auf ihre Kosten

Köhlmoos ist ihrer Berufung gefolgt. Als Theologin betreibt sie die Wissenschaft vom Alten Testament, unter Berücksichtigung der christlich-jüdischen Binnenperspektive – aktuell arbeitet sie an Kommentaren zu den Büchern Hiob und Prediger Salomo. Sie hebt hervor: „Vieles im Alten Testament ist großartige antike Literatur, vergleichbar mit den Werken von Homer oder Cicero. Nehmen Sie das Buch Ruth, die Geschichte Davids oder die Erzählungen von Jakob und von Joseph. Etliche Texte des Alten Testaments berichten über persönliche Erlebnisse von Menschen mit ihrem Gott. Sie sind in ganz unterschiedlichen historischen und sozialen Zusammenhängen entstanden, und sie sprechen auch diejenigen an, die ansonsten mit Religion wenig anfangen können.“ Ob ein Atheist oder Agnostiker Zugang zur Bibel finde, hänge immer davon ab, wie weit er bereit sei, sich auf ein religiöses Buch einzulassen, auch

wenn er selbst nicht mit der Existenz Gottes rechne: „Brecht hat zum Beispiel die Bibel sehr geschätzt, und die Bücher Hiob und Prediger Salomo, mit denen ich mich sehr viel beschäftigt habe, faszinierten die Philosophen spätestens von Voltaire an, weil sie es wagten, Gott in Frage zu stellen.“

Das Alte Testament gibt dem Zweifel an Gott Raum. Seine zeitlose Aktualität erhält es für Melanie Köhlmoos aber genauso durch den hohen Stellenwert, der dem Begriff „Gerechtigkeit“ zukommt: „Gerechtigkeit, das ist gewissermaßen der Generalnenner, auf den Sie das Alte Testament bringen können“, erläutert sie. „Gerechtigkeit ist im Alten Testament keine abstrakte Norm oder Tugend, und sie ist auch nichts, wofür nur eine einzelne Bevölkerungsgruppe zuständig wäre. Gerechtigkeit bedeutet im Alten Testament, dass Jeder das bekommt, was er braucht – ohne darum zu bitten.“ Am deutlichsten werde das bei dem sozialkritischen Propheten Amos: „Im Klartext sagt Amos, wenn eine Gesellschaft die Schwächsten ausbeutet, dann wird diese Gesellschaft vor die Wand fahren, und es werden auch diejenigen mit in die Katastrophe gerissen, die gar nichts dafür können.“

Lehre als Herzensangelegenheit

Die Aussagen des Alten Testaments in Klartext zu übertragen, entweder aus dem hebräischen Original oder aus einer der verschiedenen Übersetzungen: Das will Melanie Köhlmoos auch ihren Studierenden beibringen. Ein Schwerpunkt ihrer Lehrtätigkeit liegt daher auf der Methodik der Bibelauslegung, sowohl historisch als auch literarisch. „Den Text der Bibel interpretieren wir Vers für Vers“, sagt Köhlmoos, „manchmal sogar Wort für Wort.“ Ein Seminar, in dem sich die Studierenden ein Semester lang mit nur einem Kapitel eines Buches aus dem Alten Testament beschäftigten, sei da nichts Besonderes. „Als Studienanfänger erwarten die jungen Leute sicher etwas anderes, stellen sich unter ‚Bibelauslegung‘ etwas Ähnliches vor wie in der Kirche oder im Religionsunterricht. Das methodische, wissenschaftliche Vorgehen, das ich ihnen beibringe, ist allerdings um ein Vielfaches anstrengender.“

Und ihre Studierenden scheuen diese Anstrengung nicht – als hätte es dafür eines Beweises bedurft, belegte Köhlmoos im vergangenen Jahr den dritten Platz beim „1822-Universitätspreis für exzellente Lehre“. Die Studierenden hatten sie für den Preis nominiert und mit ihrer Präsentation die Preis-Kommission überzeugt. Ihre Website zeigt, wie sehr sich Melanie Köhlmoos darüber freut, und wie sehr ihr die Lehre eine Herzensangelegenheit ist. Noch über dem Zitat aus den Sprüchen Salomos werden die Website-Besucher mit Sätzen des Dankes begrüßt, und dieser Dank schließt mit den Worten: „Wir haben den Preis gemeinsam gewonnen!“

Stefanie Hense